## Tüüfelspille

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 70 (1944)

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-482328

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

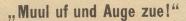
## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die Versorgungslage unseres Landes auf dem Fleischmarkt hat sich gebessert, so daß ---





Schwyzer-Tübli: "Dasch doch en Tubeschlag und e kai Horscht!"

## Tüüfelspille

Me git is tüütlech zverschtoo, daß di cheemische Fabrike sich ganz uf fridlechi Aaglägehäite verlegge weled, sobald de Chrieg verby sei. So redt imene Marseillaner Blettli äine, zwoor nid ooni en gwüsse Chummer, scho vo Fräßpille, wo d Wüsseschaft als konzentrierts und maschtigs Fueter üsere Mäge zuemueti. Me verschpricht is Zältli us Schtäicholeteer, Runggelrüebekako, Papeteryabfäll als Dessert, was wäiß i no alls! Churz und guet, alls tüütet druf, das d Mäntsche, wänn si wider emool gnueg dervo händ, enand ums Läbe z bringe, doch nu druf sined, es enand so widrig wie nu möglech z mache. Das cha jo nätt usechoo!

Chätzersmüe, grad das zum chlinschte Bitzeli zämmeztrucke, nu das es mög-lechscht gschwind de Hals durab verschwindi, wo amene normaale Mäntsch

Komisch: worum git me sich esone Fröud macht und woner sin Gnuß draa

Restaurant und Bar ESSEN spielt KAFFEE

ALLES gut Seefeldstraße 5 ZÜRICH

gut!

BONZO BONZO singt alte Wiener Lieder hät? Zum Tüüfel au! S müeßt äine scho no verruckt sy, wänn er nid wüüßt, was er lieber wett: esone Frähpille oder e guets chüüschtigs Schtuck Proofis mit pröötlete Härdöpfel und eme ghöörige Schluck süffige Wy derzue! Sogäär wänn äbe e rächts Aesse sini Zyt bruucht zum Chöchle und mit Liebi gmacht sy will, wäret me s ander nu useme Trückli nää und mit äim Schluck und Truck abewürge cha. D Müe wo me bruucht, öppis rächt und wäärschaft z mache, gängs ets ums Asse oder um öppis anders, isch no all e wunderbars Gwürz gsy. D Voorfröüd isch so vil wärt wie d Fröüd sälber.

Es schynt aber je länger je mee, das d Mäntsche nümme wüssed, uf welem Wisli vo erem Tue und Trybe das raar Blüemli wachst.

Wüssed er, a waas die Komprimierwuet besser aagwändt wäär? Hä, a all

GIBT NEUE KRAFT

däne Gchöch und Söösli, wo nis sovil Hauptchöch und Cheleschwengel dermit bis an Hals ufe volleschtopfed, a däne Programm, Manifäscht, Rede und Resoluzzione, wo doch nu för d Chatz sind. Sobalds ums «gäischtig» Fueter goot, müend gwüß all di grööschte Chessi ufs Füür. Doo hät me käi Angscht, d Soose mit der grooße Chele aazrichte, und vo Chöch wimmlets nu eso; pfäfferet wört au ganz ghöörig. Doo gääb me dänn gärn öppis drum, wä me chönnt e Pille gsunde Mäntscheverschtand oder uugfältschti Gschydi chöüe.

Das häts au emol ggää, zun Zyte vomene Epiktet oder vomene Marc Aurel; au no vomene La Rochefoucauld und Vauvenargues. Aber äbe, hüt wört nu no i der Politik, i de Künschte und i de «öffentliche Aaglägehäite» uusgibig gchochet und groß aagricht. Und di ganz aarm Mäntschhäit isch es, wo tämpft, gsotte, pröötlet, grööschtet und - vercholet wört.

Us em Französische im «Journal de Genève» is Oschtschwyzerisch übersetzt vom Ad. R.



au fleischlos tadellos im

